

E-invoicing 2008 – EBA und Innopay

Glossar

3-party exchange model (3-Parteien-Austauschmodell)

Ein Austauschmodell, bei dem Absender und Empfänger von Rechnungen über eine einzige Drehscheibe (Hub) für Ausgänge und Eingänge von Nachrichten verbunden sind.

4-Party exchange model (4-Parteien-Austauschmodell)

Ein Austauschmodell, bei dem Absender und Empfänger von Nachrichten durch ihren eigenen Serviceprovider für Sammelgutsendungen für den Absender (consolidator service provider) bzw. einen datenverdichtenden Serviceanbieter (aggregator service provider) unterstützt werden.

Accounts payable automation (Automatisierung Debitorenkonten)

(Halb)automatisches Management der Debitorenkontenverwaltung durch automatisierte Verarbeitung von Rechnungen. Die Automatisierung der Debitorenkonten erfordert die Abwicklung des Rechnungsverarbeitungsprozesses mit Buchhaltungssoftware.

Accounts receivable automation (Automatisierung Kreditorenkonten)

(Halb)automatisches Management der Kreditorenkontenverwaltung durch automatisierte Verarbeitung von Ausgangsrechnungen und Eingangszahlungen. Die Automatisierung der Debitorenkonten erfordert die Abwicklung des Rechnungsverarbeitungsprozesses mit Buchhaltungssoftware.

Advanced electronic signature (AES – Erweiterte Elektronische Unterschrift)

Eine elektronische Unterschrift, die dem Unterzeichner eindeutig zugeordnet ist. Der Unterzeichner hat die alleinige Kontrolle über die Wartung. Er ist außerdem so mit den Daten verbunden, dass jede Datenänderung zurück verfolgt werden kann.

Siehe auch „qualified signature“ (eingeschränkte Unterschrift)

Aggregator (datenverdichtende Stelle)

Bietet dem Zahlungspflichtigen eine einzige Kontaktstelle für den Rechnungseingang von verschiedenen Absendern.

AMQP (Advanced Message Queuing Protocol – Erweitertes Nachrichtenwarteschlangenprotokoll)

Ein Protokoll zum sicheren Austausch von Geschäftsnachrichten via Internet.

AP (Accounts Payable - Debitorenkonten)

E-invoicing 2008 – EBA und Innopay

Glossar

AR (Accounts Receivable – Kreditorenkonten)

AS2 (Applicability Statement 2 – Eignungserklärung)

Es handelt sich hierbei um eine Spezifikation zum Elektronischen Datenaustausch (EDI – Electronic Data Interchange) zwischen Unternehmen, die das Webpage-Protokoll des Internets nutzen, das so genannte Hypertext Transfer Protocol (HTTP). Die Spezifikation ist eine Erweiterung der früheren Version des Applicability Statement 1 (AS1). Beide Spezifikationen wurden von EDI via Internet (EDIINT) erzeugt, einer Arbeitsgruppe der Internet Engineering Task Force (IETF), die sichere und zuverlässige Geschäftskommunikationsstandards entwickelt.

B2B context (Business-to-business)

Der Markt zwischen Geschäftsanbietern und Kunden.

B2C context (Business-to-consumer)

Der Markt zwischen Geschäftsanbietern und Konsumenten.

Bilateral exchange model (Bilaterales Austauschmodell)

Ein Modell zum Informationsaustausch zwischen Käufer und Verkäufer direkt in einer eins-zu-eins-Verbindung. Es kann verkäufergestützt oder käufergestützt organisiert sein (siehe „seller direct“ und „buyer direct“).

Biller direct (Rechnungssteller direkt)

Siehe Verkäufer direkt (seller direct).

Biller portal (Rechnungsstellerportal)

Web-Portal eines Rechnungsstellers, bei dem die Rechnungsempfänger sich mit einem Benutzernamen und einem Passwort einloggen können, um ihre Rechnungen zu prüfen oder zu verwalten. Es handelt sich hierbei oft um eine geschützte Umgebung.

Biller Service Provider (Serviceprovider Rechnungssteller)

Geschäftsanbieter, die Services für Absender und Empfänger von Rechnungen anbieten. Das beinhaltet auch Senden, Einzug und verwaltungstechnische Verarbeitung von Rechnungen.

BSPs (siehe Billing Service Providers)

Business Process Integration (Geschäftsprozessintegration)

Vorgang, bei dem verschiedene Geschäftsprozesse mit einander verbunden werden.

E-invoicing 2008 – EBA und Innopay

Glossar

Buyer direct (Käufer direkt)

Einflussreiche Käuferorganisationen erwarten von ihren Lieferanten die Lieferung von elektronischen Rechnungen (e-invoices) direkt in ihre Systeme. Dabei bieten sie oft Tools zur Konvertierung von eingegangenen Aufträgen in mehrwertsteuerkompatible Rechnungen. Zusätzlich zur Nutzung eines Kaufportals kann der Absender einen direkten Zugang oder ein EDI-System benutzen. Serviceanbieter können als Spezialisten hinzu gezogen werden.

CEN (Committee for Standardisation)

Es handelt sich hierbei um das europäische Komitee für Standardisierung, einem Gremium zur Entwicklung technischer Standards, die freien Handel, Sicherheit von Arbeitnehmern und Verbrauchern, Kompatibilität von Netzwerken, Umweltschutz, Nutzung von Forschungs- und Entwicklungsprogrammen sowie öffentliche Beschaffung fördern sollen.

Consolidator (Sammelgutspediteur, Sammelgutdienstleister)

Partei, die allen oder großen Empfängergruppen Zugang zum Absender verschafft. Diese Partei verteilt Rechnungen, die verschickt werden sollen, von einem Standort für den Absender.

Credit management (Guthabenverwaltung)

Verwaltung von Rechnungseinzügen, offenen Rechnungen und den damit verbundenen Zahlungsrisiken sowie der Verarbeitung von Eingangsrechnungen. Der Absender kann diese Aufgaben an einen BSP oder besonderen Serviceanbieter auslagern. Das Zahlungsrisiko kann zur betreffenden Partei verlagert werden.

Direct debit / authorisation (Lastschriften / Autorisierung)

Zahlungsart, bei der Verbraucher einen Anbieter berechtigen, von ihrem Konto Geld abzubuchen – einmalig oder regelmäßig.

E-bill (electronic bill – elektronische Rechnung)

Wird normalerweise im Zusammenhang mit B2C benutzt.

E-invoice (electronic invoice – elektronische Rechnung bzw. Abrechnung)

EBPP (Electronic Bill Presentment and Payment – Elektronische Rechnungsvorlage und Zahlung)

Normalerweise verbraucherorientierte 'Rechnungsbegleichung' mit Vorlage und Zahlung über das Internet. Andere Begriffe wie IBPP (Internet Bill Presentment and Payment – Internet Rechnungsvorlage und Zahlung), EBP (Electronic Bill Presentment – Elektronische Rechnungsvorlage) und OBPP (Online Bill Presentment and Payment) sind ebenfalls gebräuchliche Begriffe.

E-invoicing 2008 – EBA und Innopay

Glossar

ebXML (e-business Extensible Mark-up Language – erweiterbare Auszeichnungssprache für e-business)

Eine modulare Reihe von Spezifikationen zur weltweiten Standardisierung von XML, um den Handel zwischen Unternehmen unabhängig von der Größe zu vereinfachen. Diese Spezifikation stellt Unternehmen einen Standard zum Austausch XML-gestützter Geschäftsnachrichten zur Verfügung. Handelsbeziehungen werden so erleichtert, Daten können so unter einheitlichen Bedingungen übertragen werden. Geschäftsprozesse können definiert und eingetragen werden. Siehe auch XML.

EDI (Electronic Data Exchange)

Eine elektronischer Datentransfer von Rechner zu Rechner auf der Basis einer vereinbarten Formatstruktur, die von einem Rechner gelesen und automatisch verarbeitet werden kann.

EI Framework (European Electronic Invoicing – Europäische Elektronische Rechnungsstellung)

Dieses Rahmenwerk ist die Zielsetzung der Expertengruppe der Europäischen Kommission (European Commission Expert Group)

EIPP (Electronic Invoice Presentment and Payment – Elektronische Rechnungsvorlage und Begleichung)

In der B2B-Welt zu Hause. Beschreibt den Prozess, über den Firmen Rechnungen via Internet vorlegen und Zahlungen abwickeln.

Electronic Invoice/e-invoice

Ein allgemeinerer Begriff für elektronische/papierlose Rechnungen. Siehe auch Rechnung.

EPC (European Payments Council – Europäischer Zahlungsverkehrsrat)

Entscheidungsorgan und Koordinierungsgremium des europäischen Bankwesens für den Bereich Zahlungsverkehr. Seine Aufgabe liegt in der Unterstützung und Förderung der Schaffung der SEPA (European Euro Payments Area), der einheitlichen europäischen Zahlungsverkehrszone durch industrielle Selbstregulierung. Der EPC definiert gemeinsame Positionen für die Kernzahlungsverkehrsdienste innerhalb eines wettbewerbsorientierten Marktes, bietet strategische Anleitung für Standardisierungen, formuliert die besten Unternehmensstrategien (best practises) und unterstützt und steuert die Umsetzung getroffener Entscheidungen. Der EPC besteht im Moment aus 69 Mitgliedern aus den Bereichen Banken und Bankverbänden.

ERP (Enterprise Resource Planning Systems – Warenwirtschafts-/Ressourcenplanungssysteme für Unternehmen))

Systeme, die über Tools und Software zur Erzeugung, Ablage und Verwaltung von Rechnungen im Rahmen von anderen Unternehmensprozessen verfügen.

E-invoicing 2008 – EBA und Innopay

Glossar

ESP (Electronic Statement Presentment – Elektronische Auszugsvorlage)

Umfasst die elektronische Vorlage zahlreicher Handelsdokumente, die neben Rechnungen auch Kontoauszüge, Kaufverträge, Lieferavise etc. umfassen. Viele andere unstrukturierte/formlose/offene Dokumente sind nicht enthalten.

European Single Market (Europäischer Binnenmarkt)

Steht für die freie Bewegung / den freien Umschlag von Leuten, Gütern, Diensten und Kapital.

Exchange Models ((Daten-)Austauschmodelle)

Austauschmodelle sind Modelle zum Austausch von Geschäftsdokumenten zwischen einem Absender und einem Empfänger. Es gibt hierbei bilaterale, 3- und 4-Parteienmodelle.

Factoring (Absatzfinanzierung / Factoring)

Art der Rechnungsfinanzierung des Verkäufers, der eine Rechnung oder eine bestimmte Anzahl von Rechnungen an eine Factoring-Gesellschaft verkauft. Die Factoring-Gesellschaft ist für den Einzug der Rechnungen verantwortlich.

Financial Supply Chain (Finanzielle Versorgungskette)

Die finanziellen Geschäftsprozesse spiegeln die Geschäftsprozesse wider wie z. B. Qualifikation, Preiskalkulation und Finanzierung.

FTP (File Transfer Protocol – Dateiübertragungsprotokoll)

Protokoll zum Austausch von Dateien über das Internet. FTP arbeitet auf die gleiche Weise wie HTTP bei der Übertragung von Web-Seiten von einem Server an einen Benutzerbrowser oder SMTP bei der Übertragung von Emails über das Internet. FTP benutzt genau wie diese die TCP/IP-Protokolle des Internets zur Datenübertragung.

FTP wird normalerweise beim Herunterladen einer Datei von einem Server über das Internet oder zum Laden einer Datei auf einen Server benutzt (z. B. Laden einer Website-Datei auf einen Server.)

GS1

Eine der führenden globalen Organisationen, die sich mit der Schaffung und Umsetzung globaler Standards und Lösungen befasst, um die Effizienz und die Transparenz von Versorgungs- und Nachfrageketten weltweit und branchenübergreifend zu verbessern.

GUI (Graphical User Interface – Graphische Benutzerschnittstelle)

Eine Programmschnittstelle, die die graphischen Möglichkeiten des Rechners nutzt, um Programme leichter bedienbar zu machen. In der Regel erfolgt die Präsentation über einen Bildschirm. Die Interaktion erfolgt über den selben Bildschirm oder zusätzliche Hardware wie z. B. einer Tastatur oder einer Bedienkonsole.

E-invoicing 2008 – EBA und Innopay

Glossar

HTML (HyperText Mark-up Language)

Die vorherrschende Mark-up-Sprache zur Erzeugung von Webseiten. Über Labels wird der Aufbau von besonderen Text- oder Dokumentelementen festgelegt.

HTTP (HyperText Transfer Protocol)

Basisprotokoll des World Wide Web. HTTP legt fest, wie Nachrichten formatiert und übertragen werden und wie Webserver und Browser auf die zahlreichen Befehle reagieren sollen. Wenn man z. B. eine URL in den Browser eingibt, sendet dieser einen HTTP-Befehl und den Webserver, um diesen zu veranlassen, die entsprechende Webseite zu suchen und zu übertragen.

Internet oder Online-Banking Portal

Webportal einer Bank, über das Kontoinhaber Internetbanking abwickeln können.

Invoice (Rechnung)

Eine Rechnung ist ein Dokument oder ein Datensatz, auf/in dem das Wort 'Rechnung' vermerkt ist und der alle Einzelheiten einer Handelstransaktion (oder eines Teils der Handelstransaktion) sowie alle abrechnungstechnischen Informationen zur Handelstransaktion (oder eines Teils der Handelstransaktion) enthält. Hierbei muss die gültige Mehrwertsteuer getrennt ausgewiesen werden.

Invoice Finance (Rechnungsfinanzierung)

Service, der entweder dem Verkäufer oder dem Käufer zur Finanzierung oder zum Kauf angeboten wird.

Invoicing Method (Rechnungsstellungsart)

Vereinbarungen und Abwicklung des Rechnungsstellungsprozesses.

ISO (International Organisation for Standardisation)

Eine nicht-staatliche Organisation, die mit internationaler Standardisierung und Normierung befasst ist. Sie besteht aus Vertretern nationaler Normungsinstitute.

ISO 20022

Allgemeine Plattform der Finanzbranche zur Erzeugung von Nachrichten in einer standardisierten XML-Syntax. Es wird hierbei eine Strukturierungsmethode benutzt (auf der Basis von UML), um auf syntaxunabhängige Weise Bereiche aus dem Finanzbereich, Geschäftstransaktionen und damit verbundene Nachrichtenströme zu erfassen.

New Legal Framework (NLF – Neues Gesetzliches Rahmenwerk)

Siehe Payment Service Directive (Zahlungsverkehrsdirektive)

E-invoicing 2008 – EBA und Innopay

Glossar

Northern European Subset (NES)

NES wurde im Januar 2006 mit dem Ziel ins Leben gerufen, die Schaffung einer allgemeinen Plattform für e-Commerce im nationalen und internationalen Handel zu erleichtern. Im Moment sind Regierungen aus sechs Ländern vertreten: Norwegen, Schweden, Finnland, Großbritannien, Island und Dänemark.

OASIS UBL 2.0 (Organisation for Advancement of Structured Information Standards – Organisation zur Förderung von Standards für strukturierte Informationen)

OASIS ist eine gemeinnütziges Konsortium, das die Entwicklung, die Konvergenz und die Annahme offener Standards für die globale Informationsgesellschaft fördert.

Order-to-Cash (*Order to Cash* (O2C) – Vom Auftrag bis zur Zahlung)¹

Der kombinierte Bestell-/Liefer-/Rechnungsprozess als Teil des End-to-End-Handelsprozesses, aus der Perspektive des Verkäufers.

Payment Service Directive (PSD)

Europäische Richtlinie zur Angleichung der gesetzlichen Regelungen im Zahlungsverkehr innerhalb der Mitgliedsstaaten der EU und Einführung einer neuen EU-weiten Lizenzregelung für „Zahlungseinrichtungen“, die es auch Zahlungsverkehrsanbietern aus dem Nicht-Bankenbereich erlaubt, Ihre Dienste EU-weit auf der Basis einer Lizenz anzubieten, die in jedem EU-Mitgliedsstaat erhältlich ist.

PDF (Portable Document Format)

Das Dateiformat PDF wurde 1993 von Adobe Systems zum Dokumentenaustausch konzipiert. PDF wird für die Darstellung zweidimensionaler Dokumente in einem geräteunabhängigen unveränderbaren Dokumentenformat, das außerdem unabhängig von der Bildschirmauflösung ist (display resolution-independent fixed-layout document format).

PEPPOL (Pan-European Public Procurement On-Line – gesamteuropäisches öffentliches online-Auftragswesen)

Konsortium von Experten mit dem Ziel, es europäischen Wirtschaftsanwendern – besonders mittelständischen – leichter zu machen, auf die Vergabe von öffentlichen Aufträgen in jedem anderen Land zu reagieren, indem diese von EU-weit implementierten kompatiblen eProcurement-Lösungen Gebrauch machen.

Physical Invoice (Physikalische Rechnung)

Rechnung in physikalischen Format. In der Praxis handelt es sich hierbei immer um eine Papierrechnung. Siehe auch Rechnung (Invoice).

¹ *Order to Cash* (O2C) deckt alle Prozesse ab, die mit Anfragen und Angeboten zu tun haben. Dazu gehören das Aufnehmen und Bearbeiten von Bestellungen, die Konfiguration von Produkten, die Gestaltung des Preises, die Prüfung der Verfügbarkeit, die Vertragsverwaltung sowie die Kalkulation und das Verschicken der Rechnungen. O2C beschreibt also den Prozess von der Auftragsabwicklung bis zum Zahlungseingang.

E-invoicing 2008 – EBA und Innopay

Glossar

Print&Mail (Druck&Briefpost)

Erzeugung einer Papierrechnung auf der Basis elektronischer Daten, versandfertig machen (kuvertieren, adressieren und frankieren) und in die Briefpost geben. Der Absender kann diese Aufgaben an einen BSP (Billing Service Provider) auslagern.

Procurement Portal (Auftragsvergabeportal)

Portale, die als Sammelgutdienstleister (consolidator) im B2B-Markt arbeiten. Sie können ihre Dienste sowohl Absendern als auch Empfängern anbieten.

PSP (Payment Service Provider – Anbieter für Zahlungsverkehr)

Serviceanbieter, der Verkaufsparteien Zugang zu einem oder mehreren Zahlungsverkehrsarten bietet. Diese können die Zahlungsverkehrsarten dann ihren Kunden anbieten. PSP wird v. a. in der Welt der Online-Shops viel verwendet.

Purchase portal (Einkaufsportal)

Portal für besonders große Vermittler (Empfänger), mit denen diese Anbieter (Absender) verbunden werden müssen, um an eine vermittelnde Partei liefern und die Rechnung stellen zu können.

Purchase-to-Pay (Vom Kauf bis zur Zahlung)

Der kombinierte Bestell-/Liefer-/Rechnungsstellungsprozess als Teil des End-to-End-Handelsprozesses aus Käufersicht.

Qualified Electronic Signature (Qualifizierte Elektronische Unterschrift)

Eine erweiterte elektronische Unterschrift auf Basis eines qualifizierten Zertifikats und erzeugt von einem sicheren Unterschriftserzeugungsgeräts.

Ein qualifiziertes Zertifikat wird von einem Certification Service Provider (CSP – Zertifizierungsserviceanbieter) ausgegeben. Eine elektronische Unterschrift, die durch ein qualifiziertes Zertifikat eines angesehenen Zertifizierungsausstellers bestätigt wurde, bietet dem Empfänger die höchste Sicherheit in Bezug auf Datenintegrität und -authentizität des Absender.

Receiver (Empfänger)

Die Partei, die die Rechnung erhält, normalerweise der Käufer oder die kaufende Partei.

Reconciliation (Abgleich)

Buchungsprozess, bei dem zwei Datensätze mit einander verglichen werden, um sicherzustellen, dass die Zahlen übereinstimmen und korrekt sind. Reconciliation (Abgleich) ist der Schlüsselprozess, um festzustellen, ob das Ausgangsbetrag eines Kontos auch mit dem ausgegebenen Betrag übereinstimmt. Es wird dann sichergestellt, dass die beiden Werte am Ende des Erfassungszeitraums ausgeglichen sind.

E-invoicing 2008 – EBA und Innopay

Glossar

Remittance Data (Überweisungsdaten)

Daten, die Zahlungsinformationen enthalten, die zum Abgleich von Zahlungsdaten benötigt werden.

Roaming (Erreichbarkeit außerhalb des eigenen Bereichs der eigenen Umgebung/ bzw. Netzes bei Mobilfunk)

Konzept, bei dem Service-Hubs sowohl in einer Inlands- als auch in einer Auslandsumgebung mit einander verbunden werden können, um auf diese Weise einen Service mit besserer Erreichbarkeit anbieten zu können.

Sarbanes-Oxley Act (SOx)

US-Bundesgesetz, das am 30. Juli 2002 verabschiedet wurde. Das Gesetz erlässt neue oder erweiterte Standards für die Vorstände amerikanischer Aktiengesellschaften, das Management und Wirtschaftsprüferfirmen. Das Gesetz enthält 11 Abschnitte, die von Unternehmensvorstandspflichten aber auch Strafen enthalten.

Seller direct (direkter Verkäufer)

Ein Rechnungsabsender schickt (stößt an) Rechnungen oder bietet ein Portal ('heranziehen'), über das Kunden Rechnungen einsehen oder bezahlen können. Das geschieht elektronisch. Der Zugang zu anderen Diensten wird ebenfalls ermöglicht. Diese Methode wird oft von Energieversorgungsunternehmen oder Telekommunikationsbetreibern benutzt.

Sender (Absender)

Partei, die die Rechnung schickt. Normalerweise der Verkäufer oder die Verkaufspartei.

SME (Small and Medium-sized Enterprises)

Kleine und mittelständische Unternehmen.

SMTP (Simple Mail Transfer Protocol – Einfaches Mail Transfer Protokoll)

Methode und Standard, um Emails über das Internet zu übertragen.

SOAP (Simple Object Access Protocol – Einfaches Maschinenzugangsprotokoll)

SOAP ist ein einfaches XML-gestütztes Protokoll, das für das Aufrufen von Webdiensten und zum Austausch von strukturierten Daten- und Typinformationen im Internet benutzt wird.

STP (Straight Through Processing)

Der unmittelbar und direkte Transfer von Daten aus der Finanzbeschaffungskette fließt in verschiedene Systeme bei verschiedenen Parteien, inklusive des automatischen Abgleichs.

E-invoicing 2008 – EBA und Innopay

Glossar

Supply Chain Integration (Integration von Versorgungsketten)

Der Vorgang zur Integration von Prozessen, die entlang der Versorgungskette entstehen, sowohl innerhalb als auch zwischen Beschaffungsstellen.

SWIFT (Society for Worldwide Interbank Financial Telecommunication)

Eine Kooperative zur Förderung und Entwicklung zum standardisierten globalen Austausch von Finanztransaktionen. SWIFT wurde von und für die Finanzbranche gegründet.

Total Invoice Management (Gesamtrechnungsmanagement)

Eine automatisierte Lösung für Debitoren- und Kreditorenkonten, bei der ein externer Serviceanbieter Eingang, Autorisierung und Verarbeitung von Eingangsrechnungen erleichtert. inklusive Papierrechnungen.

Trade (Handel)

Der freiwillige Austausch von 'Leistungen' zwischen Beschaffungsstellen, die an einem Handel beteiligt sind.

Trade Platforms (Handelsplattformen)

Handelsplattformen sind normalerweise zentrale Plattformen, die den Austausch von auf Trade bezogene Dokumente erleichtern. Oft bieten solche Anbieter Dienste für Absender und Empfänger an, indem sie multiple Prozesse im End-to-End-Handelsprozess abdecken.

UBL (Universal Business Language – Universelle Geschäftssprache)

Eine Bücherei/library für elektronische Standard-XML-Geschäftsdokumente wie z. B. Kaufaufträge und Rechnungen. UBL wurde von einem OASIS-Technik-Komitee unter Teilnahme einer Reihe von Industriedatenstandardorganisationen entwickelt. UBL wurde geschaffen, um sich direkt in bestehende geschäftliche, gesetzliche, revisionstechnische und ablagertechnische Managementverfahren einzufügen. Es wurde geschaffen, um die Rückverschlüsselung von Daten in bestehender Fax- bzw. papiergestützter Geschäftskorrespondenz zu löschen und einen Zugang zu e-Commerce für kleine und mittelständische Unternehmen zu bieten. Siehe auch XML.

UN/CEFACT

Das Zentrum für Handelserleichterung und elektronisches Geschäft der Vereinten Nationen (United Nations's Centre for Trade Facilitation and Electronic Business) hat die globale Aufgabe, die Kompatibilität des Austauschs von Informationen zwischen privaten und öffentlichen Einrichtungen sicher zu stellen. Es hat den UN-Layout-Key für Handelsdokumente und UN/EDIFACT entwickelt, dem internationalen Standard für elektronischen Datenaustausch zusammen mit den unterstützenden Komponenten und Methoden.

UNIFI (siehe ISO 20022)

E-invoicing 2008 – EBA und Innopay

Glossar

Value Added Network (VAN – Mehrwert-Netzwerk)

Dritt-Partei Netzwerk-Serviceanbieter, der Handelsparteien, die über VAN verbunden sind, besondere handelsbezogene Dienste anbietet.

VAT Information Exchange System (VIES)

VIES ist ein elektronisches Mittel zur Übertragung von Informationen, die sich auf die MWSt.-Registrierung (= Gültigkeit von MWSt.-Nummern) von Firmen beziehen, die in der EU registriert sind. Außerdem werden auch Informationen über Lieferungen (steuerfrei) zwischen Mitgliedsstaaten innerhalb der Gemeinschaft übertragen

XML (Extended Mark-up Language – erweiterbare Auszeichnungssprache)

Standard zur Strukturierung von Inhalten. XML ist eine Auszeichnungssprache, was bedeutet, dass die Inhaltselemente von Labels definiert werden, was sie für jede Anwendung erkennbar macht, die die fraglichen Labels kennt. Vereinbarungen über besondere Gruppen von Labels führten zu verschiedenen Versionen von XML.